

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Freizeit und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 118

Preisnehmer Nr. 1

Laasphe, Donnerstag den 16. Mai 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Unabhängigkeitstages Bulgariens an den Zaren Boris von Bulgarien ein Telegramm geschickt, in dem er des Tages gedenkt.
Das Reichskabinett hielt eine Sitzung ab, die sich u. a. mit Zollfragen beschäftigte. Bekanntlich laufen die Zollverträge von 1925 und 1927 am 1. Januar 1930 ab.
Der Rote Frontkämpferbund und seine Zweigorganisationen sind nun in fast allen deutschen Staaten aufgelöst und verboten worden.
Im Groß-Londoner Stadtgebiet sind nach den neuesten Meldungen über den Stand der Blatterepidemie 17 neue Fälle von Blattern zu verzeichnen.
Der von der litauischen Polizei verhaftete sowjetische Student Wosilow hat die Mittäterschaft an dem Attentat auf den Ministerpräsidenten Wolodarski eingestanden und weitere vier Mittäter verraten. Zwei davon sind ebenfalls verhaftet worden.
Der amerikanische Senat hat die Gesetzesvorlage über die Unterstützung der Farmer angenommen. Der Beschluß bedeutet eine Niederlage des neuen Präsidenten Hoover, der sich gegen die Vorlage ausgesprochen hatte.

Was lange währt . . .

„Was lange währt, wird endlich gut.“ Wenn dieses alte Sprichwort auf die Pariser Reparationskonferenz zutreffen sollte, dann müßte das Ergebnis ihrer Verhandlungen gut, sehr gut werden! Denn die Herren Sachverständigen und Finanzgelehrten aus aller Welt sitzen nun schon seit 11. Februar in Paris beisammen, zerbrechen sich die Köpfe über die Frage, wie hoch die deutsche Leistungsfähigkeit zu schätzen ist und welche Jahresraten an Kriegsschadenszahlungen man Deutschland aufladen kann — aber zu einer Einigung sind sie noch immer nicht gekommen. Ein halbes Duzend Fassungen für den Schlußbericht der Konferenz sind bereits ausgearbeitet und wieder verworfen worden. Wird es jetzt endlich einmal zu einem wirklichen Abschluß kommen?

Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten an dem Entwurf des Schlußberichtes läßt sich zusammenfassend folgendes sagen: Eine Formulierung wurde bisher für folgende Kapitel des Berichtes gefunden: Für die Einleitung, die einen geschichtlichen Überblick über das Zustandekommen der Konferenz und ihrer Arbeiten gibt, über den politischen Teil, der im einzelnen ausführt, warum es den Sachverständigen unmöglich war, die Lösung der Kriegsschadensfrage auf rein wirtschaftlicher Grundlage zu finden und warum sie sich gezwungen sahen, sich gleichfalls von politischen Erwägungen leiten zu lassen. Er enthält ferner den Hinweis darauf, daß sämtliche Sachverständige, die an dem Bericht mitgearbeitet haben, durch seinen Inhalt und durch seine Schlußfolgerungen gebunden sind.

Eine Formulierung wurde weiterhin für einen Teil der deutschen Vorbehalte gefunden. So für die Revisionsklausel. Es wird in dem Ermessen der deutschen Regierung liegen, jederzeit, zu der sie es für richtig hält, zu sagen, daß eine Fortsetzung der deutschen Erbschaftszahlungen für die deutsche Wirtschaft und Finanzschädlich ist. Die deutsche Regierung wird sich mit dieser Mitteilung an den „Advisory Board“ (eine Art Beratungsamt bei der künftigen Reparationsbank) zu wenden haben, der dann zusammenzutreten und die Leistungsfähigkeit der deutschen Regierung zu untersuchen haben wird, worauf er seinen Bericht an die Regierung übermitteln, statet. Diese haben dann über die Maßnahmen zu beschließen, die trotzdem zu ergreifen sind. Der zweite bereits formulierte Vorbehalt betrifft die Transfers- und Aufbringungsklausel. Deutschland wird, falls es die Jahreszahlungen nicht ohne Gefährdung seiner Wirtschaft aufbringen oder übertragen kann, das Recht haben, ein zweijähriges Moratorium für sich zu beanspruchen. Drittens werden die Garantiebemerkungen des Dawes-Planes fallen, doch sei hierbei darauf hingewiesen, daß über die Eisenbahnschuldverschreibungen eine Einigung zur Stunde noch nicht erzielt ist. Die diesbezügliche deutsche Forderung ist aber nicht etwa fallen gelassen worden. Von besonderer Bedeutung dürfte weiterhin eine Bestimmung sein, die besagt, daß mit der Annahme der im Young-Plan vorgesehenen Ziffern sämtliche, aber auch sämtliche Ansprüche an Deutschland ein für allemal geregelt sind.

Diejenigen deutschen Vorbehalte, die noch keine Formulierung fanden, sind von der deutschen Abordnung keineswegs preisgegeben worden. Die deutsche Abordnung hat nach wie vor die Absicht, deren Aufnahme in den Schlußbericht zu fordern. Selbstverständlich ist mit der Aufnahme der Vorbehalte in den Entwurf des Berichtes, deren Annahme durch die Vertreter der anderen Gläubigermächte nicht gesichert. Auch haben die beiden Verfasser, Dr. Schacht und der Engländer Stamp, Vorbehalte hinsichtlich ihrer eigenen Zustimmung gemacht.

Keine Einigung dagegen besteht zurzeit noch ferner über die transferengeschützten Jahresraten und die letzten 21 Jahre, über die zurzeit mit dem Vorstehenden Owen Young noch Verhandlungen schweben. In einer Anlage werden die Satzungen der Zentralbank für internationale Zahlungen aufgezogen, die bereits seit Ende Februar feststehen.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß die Lage sich in den letzten Tagen kaum verändert hat. Große Hoffnungen sind nach wie vor nicht am Platze. In Sachverständigenkreisen befürchtet man vielfach, daß es nicht gelingen wird, eine endgültige Entscheidung vor Pfingsten zu treffen.

Soweit der jetzige Stand der Dinge. Daß die Konferenz lange währt, steht fest. Daß ihr Ergebnis aber „endlich gut“ werden wird, vermögen wir nicht zu glauben!

Um die deutschen Vorbehalte.

Die Aussicht für die Annahme des Pariser Schlußberichtes mit den deutschen Vorbehalten, wie sie in den Besprechungen zwischen dem Engländer Stamp und Schacht festgelegt wurden, wird in englischen Berichten aus Paris als immer zweifelhafter angesehen.

In einem Pariser Bericht der „Times“ heißt es, daß die deutschen Vorbehalte vom britischen Standpunkt aus nicht ungerührt erschienen, während sie auf französischer Seite nach wie vor mit starkem Mißtrauen betrachtet würden. Selbst wenn die deutschen Vorbehalte angenommen würden und das schwierige Problem der Verteilung gelöst würde, blieben noch die Meinungsverschiedenheiten über die deutschen Jahresraten zu beseitigen.

Erst nach Pfingsten Abschluß der Konferenz.

Der englische Delegierte Sir Josiah Stamp ist nach London gefahren, um mit der englischen Regierung und Londoner Finanzkreisen zu konferieren.

Wie die „Chicago Tribune“ erzählt, haben die amerikanischen Sachverständigen, die ihre Rückkehr nach New York für kommenden Samstag vorgesehen hatten, nunmehr die Hoffnung aufgegeben vor nächster Woche abzureisen. Der „Excelsior“ will wissen, Morgan habe angekündigt, daß er unter allen Umständen in den ersten Tagen der kommenden Woche abreisen werde.

Kommunistenverhaftungen in Wien.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat die politische Polizei ein kommunistisches Geheimbüro entdeckt und mehrere Personen dort festgenommen. Die Verhafteten standen in Verbindung mit Moskau und vor allem mit Bela Kuhn, dem bekannten Revolutionär Ungarns, der nach dem Zusammenbruch seines Regiments von Budapest nach Moskau geflohen ist. Bela Kuhn leitete diesen neuerlichen Versuch, um die Ordnung und Sicherheit in Budapest zu gefährden, um Arbeit zu werden, wie aus dem beschlagnahmten Material hervorgeht, ungemein vorsichtig und gründlich.

Überall wurden Dednamen angewandt, ein Zeichen, daß die Verhafteten mit ihrer möglichen Teilnahme rechneten. Die beschlagnahmten Briefe und vor allem die Weisungen Bela Kuhns an die ungarischen Kommunisten lassen keinen Zweifel an den Bestrebungen, dieses Büros zu einer Verbindung mit der Sowjetregierung und mit der Handelsvertretung läßt sich vorläufig nicht nachweisen.

Weitere Einzelheiten.

Nach weiteren Wiener Meldungen sind vier Personen verhaftet worden. Sie sind vorläufig in polizeilichem Gewahrsam, da die Erhebungen noch in vollem Gange sind. Es ist auch gelungen, den Leiter der ungarischen Propaganda in Wien hinter Schloß und Riegel zu setzen. Er gehörte zu den gefährlichsten Leute der kommunistischen Partei. Wie festgestellt werden konnte, ist er einer der Urheber der seinerzeitigen mitteldeutschen Unruhen. Seine „Verdienste“ wurden von den Moskauer Herren damit belohnt, daß er auf der schwächsten Front des Kommunismus eingesetzt wurde. Es wurde ihm die Organisation der kommunistischen Propaganda in Ungarn übertragen. Zu seinem Hauptquartier hat er Wien erwählt.

In Moskau soll demnächst eine Beratung der kommunistischen Führer stattfinden, die sich ausschließlich mit der Revolutionierung Ungarns beschäftigen wird. Von der Moskauer Zentrale wird der größte Wert darauf gelegt, daß die Agenten Bela Kuhns, die gegenwärtig in Ungarn ihre zersetzende Tätigkeit ausüben, persönliche Berichte über den Stand der ungarischen Propaganda erstatten. Die in Wien verhafteten Kommunisten hatten den Auftrag, den Weg dieser Agenten aus Ungarn nach Moskau zu bereiten. Diesem Zweck dienen hauptsächlich umfangreiche Fälschungen von Pässen.

Tschechoslowakischer Landarbeiterstreik.

Nach einer Meldung aus Prag hat die kommunistische Parteileitung in Prah einen Streikaufruf an die landwirtschaftliche Arbeiterschaft erlassen, worauf ungefähr 7000 Arbeiter in den Streik getreten sind. Die kommunistische Partei plant für den 1. August große Kundgebungen gegen die gegenwärtige bürgerliche Regierung.

In Verbindung mit den blutigen Märschen in Berlin zog eine Anzahl von Kommunisten vor das deutsche Konsulat in Kaschau (früher in Ungarn, jetzt in der Tschechoslowakei), wo sie in kleineren Gruppen feindliche Kundgebungen veranstalteten.

Ein Bericht der Reichspost.

Erhebliche Zunahme des Postverkehrs im ersten Vierteljahr 1929.

Aus dem soeben veröffentlichten Bericht der Deutschen Reichspost über das vierte Viertel (Januar bis März 1929) des Wirtschaftsjahres 1928 ist u. a. zu entnehmen, daß die Verkehrszahlen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in fast allen Betriebszweigen eine erhebliche Steigerung erfahren haben.

Im Flugpostdienst wurden im Kalenderjahr 1928 Flugpostsendungen im Gewicht von 385 000 Kilo befördert, gegen 302 000 Kilo im Kalenderjahr 1927. Die Zahl der Telegrafensendungen stieg im Berichtsvierteljahr um 7427 auf 956 720. Die Zahl der Sprechstellen erhöhte sich um rund 90 000 und hat damit drei Millionen fast erreicht. Im Auslandsfernverkehr wurden in der Berichtszeit 636 000 Telegramme befördert, gegen 592 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer stieg um rund 202 000 auf 2 838 000. In den Monaten Januar und Februar 1929 haben die Einnahmen 363 Millionen, die Ausgaben 371 Millionen RM. betragen.

Annahme des Anleiheprojekts im Reichstag.

Berlin, 15. Mai.

Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung des Reichstages stand die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über

Maßnahmen zur Besserung der Kassenlage.

Der Ausschuh hatte der Vorlage zugestimmt, im § 1 aber den Zusatz des Reichstages über die gleiche steuerliche Begünstigung der Länderanleihen abgelehnt. Im § 2 über die Veränderung der Vorzugsaktien der Reichsbahn hatte der Ausschuh eine Bestimmung eingefügt, wonach das Verbleiben des Stimmrechts der zur veräußernden Aktien beim Reich gesichert werden soll.

Abg. Dr. Bang (Dnt.) nannte die Vorlage den Verzweiflungsschritt eines zum Pumpgenie gewordenen Systems. Die Verwahrung sämtlicher Ueberflüsse und Reserven genüge nicht zur Erklärung der Kassenkatastrophe. Der Entwurf bringe nicht eine Sanierungsmaßnahme, sondern die Angalanke einer ratlos gewordenen Finanzwirtschaft. Wenn die jetzige Reparationspolitik und die marxistische Innenwirtschaft fortgesetzt werde, dann werde das Deutsche Reich unter allen Umständen zahlungsunfähig werden. Es gebe nur einen Weg zur Rettung. Einstellung der Ausflutung nach außen und grundsätzliche Umstellung der Wirtschaftspolitik.

Abg. Dr. Cremer (D. Sp.) lehnte es ab, dem Vorredner auf das von ihm gewählte Niveau zu folgen. Die Ruine der Wirtschaft sei aufs Schwerste gefährdet durch die fortwährenden phantastischen Redereien über Katastrophen. Die Bedenken gegen die Anleihe seien bei allen Parteien vorhanden, es sei aber kein anderer befriedigender Vorschlag gemacht worden. Unter allen Umständen müsse diese Anleihe aber eine einmalige Maßnahme bleiben.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding bezeichnete die Ausführungen Dr. Bangs als unverantwortlich. Ist es richtig oder nicht, so rief der Minister erregt den Deutschnationalen zu, daß die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung auf Grund einer gesetzlichen Verpflichtung geleistet werden müßten, die sie mitgeschaffen haben? (Hört, Hört!) Verlangen Sie, daß die Reichsregierung dieses während Ihrer Regierung zustande gekommene Gesetz brechen und die Zahlungen einstellen sollte? Sie haben nicht das geringste Recht, uns irgendwelche Vorwürfe zu machen! (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Ich frage Sie weiter, wo sind während Ihrer Regierungszeit irgendwelche Ausgaben des Reiches gesenkt oder eingeschränkt worden? Warum haben Sie die Reparationszahlungen nicht eingestellt, als Sie in der Regierung saßen? Es ist eine Verleumdung, daß er auf Paris spekulieren. (Zustimmung.) Wir treiben eine Politik, die auf alle Fälle zur Sanierung der Finanzen führt.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) nannte die Vorlage die Krönung einer absolut arbeitverfeindlichen Finanzpolitik. Der richtige Weg zur Besserung der Finanzlage sei eine Millionärsteuer. Der Redner beantragte Vermögen über 500 000 Mark einer Sondersteuer zu unterwerfen.

Abg. Heinig (Soz.) warf den Deutschnationalen vor, daß sie nicht den Mut gehabt hätten, ihre rein sachliche Stellungnahme im Ausschuh zu wiederholen. (Lebhafte Zustimmung des Abg. Hergt.) Gegenüber dem kommunistischen Redner wies der Redner darauf hin, daß die russischen Anleihen gleichfalls absolut steuer- und abgabenfrei seien.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. P.) wies darauf hin, daß seine Partei seit Jahren gewarnt habe. Die Bedenken seien aber immer wieder mit dem Hinweis zurück gewiesen worden, daß sich die Einnahmen erheblich erhöhen würden. Die Wirtschaftspartei könne die Verantwortung für die Vorlage nicht übernehmen.

Abg. Dr. Brünning (Ztr.) erklärte, es sei bedauerlich, daß eine große Partei hier Katastrophenreden halte, die letzten Endes nur den Zweck haben, das Prestige der Anleihe vor ihrer Auflösung herabzumindern. Das sei ein Mangel an Verantwortungsgefühl, wie man ihn im Reichstage selten erlebt habe. (Zustimmung bei der Mehrheit.)

Abg. Leicht (Bayer. Sp.) stellte fest, daß die Anleihe im ganzen Lande keinen Freund habe. Die Bayerische Volkspartei könne der Anleihe nur als einmalige Maßnahme zustimmen.

Abg. Dr. Feder (Nat.-Soz.) nannte die Vorlage den Versuch, den betrügerischen Bankrott zu verschleiern. Der Redner be-

antragte Enteignung der Ostjuden, Bank- und Börsenfürsten und Verweigerung der Darlehen-Zahlungen.

In der Abstimmung wurde das Anleihegesetz, das unter die Maßnahmen zur Besserung der Kassenlage des Reiches fällt, in 3. Lesung bei der Schlussabstimmung mit 197 gegen 173 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen. Gegen das Gesetz stimmten die Nationalen, Kommunisten, Wirtschaftspartei, Nationalsozialisten, Christlich-Nationale Bauernpartei und Deutsche Bauernpartei.

Abgelehnt wird ein kommunistischer Antrag, bei Vermögen von über 500 000 Mark eine Sondersteuer zu erheben. Es folgte dann die namentliche Abstimmung über den nationalsozialistischen Antrag, das gesamte Vermögen der Bank- und Börsenfürsten usw. entschädigungslos zu enteignen. Die Abstimmung ergab die Ablehnung dieses Antrages, und zwar, wie der Präsident unter allgemeiner Heiterkeit feststellte, mit 332 gegen 8 Stimmen bei einer Enthaltung.

Reichstagsferien ab Donnerstag.

Der Reichstagsrat des Reichstages beschloß am Mittwoch, die Pfingstferien ab Donnerstag beginnen zu lassen. Die Plenarsitzungen sollen dann am 3. Juni wieder aufgenommen werden. Vorher noch, entweder am 27. oder 31. Mai, sollen die Arbeiten des Haushaltsausschusses weitergeführt werden. Von der zweiten Juniwoche an soll die Haushaltsberatung dann vor dem Plenum energisch gefördert werden.

Die Tötung auf Verlangen.

Aus dem Strafrechtsausschuß des Reichstages.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages beriet am Dienstag den § 247, nach dem mit Gefängnis bestraft wird, wer einen anderen auf dessen ausdrückliches und ernstliches Verlangen tötet. Unter diese Strafbestimmung fällt auch die Sterbehilfe, d. h. die Befreiung des Sterbenden von den letzten qualvollen Schmerzen. Die Sozialdemokraten verlangten hier Straffreiheit.

Der Ausschuß nahm den § 247 unverändert in der Fassung der Regierungsvorlage an, ebenso den § 248, wonach mit Gefängnis bestraft wird, wer einen anderen verleitet, sich selbst zu töten, auch wenn der andere nur versucht hat, sich zu töten. Gefährlich wurde die Bestimmung, wonach in besonders schweren Fällen auf Zuchthausstrafen bis zu zehn Jahren erkannt werden kann.

Preussischer Landtag.

Berlin, 15. Mai.

Der Landtag wies in der Mittwochssitzung zunächst den Einspruch des Abg. Haake (Nat.-Soz.) wegen seiner

Anwesenheit aus der Sitzung vom 13. Mai

während der stürmischen Auseinandersetzung über die Mainunruhen gegen die Antragsteller und die Kommunisten zurück.

Darauf wurde die

3. Lesung des Haushaltsplans

mit der allgemeinen Aussprache zum Haushaltsgesetz und zum Haushalt des Staatsministeriums fortgesetzt.

Abg. Riebel (Dem.) warf gegenüber der Lage des wirtschaftspolitischen Redners in der Dienstagssitzung des Landtages über Unregelmäßigkeiten im öffentlichen Vergebungsverfahren dem Abg. Haack-Bieganski (Wirtsch. P.) vor, daß er sich seinen Einfluß als Abgeordneter im privaten Interesse zunutzen mache.

Abg. Neumann (D. Vp.) erklärte, die Schwierigkeiten, die sich der Reichsanleihe entgegenstellten und die eine preussische Anleihe unmöglich machten, seien nicht zuletzt durch das unverantwortliche Krisengerede über die deutsche Währung herbeigeführt worden.

Abg. Rurich (Dnt.) warf den Linksparteien eine gänzlich verfehlte Steuerpolitik vor, durch die die jetzige Finanzkrise herbeigeführt worden sei. Nach dem Beamtenabbau würden für Angestellte unverhältnismäßig höhere Beträge ausgegeben.

Abg. Dr. Geh (Ztr.) hob hervor, daß die Beamten sich im Dienst voll und ganz der Republik widmen müßten. Wenn die Republik diesen Standpunkt energischer durchführen würde, würde sie sich darüber wundern, wie groß der erzieherische Einfluß auf den Stahlschmelzer sein könne. In Organisationen, die den Geh gegen den Staat predigen, gehörten Beamte nicht hinein.

Abg. Haake (Wirtsch.) verlangte andere wirtschaftliche Methoden und Sparmaßnahmen. Gegenüber den Angriffen des Abgeordneten Riebel (Dem.) bezeichnete er es als unwahr, daß die Firma Gebr. Haack-Bieganski Verrechnungsgebühren gezahlt habe, um einen kommunalen Auftrag zu erhalten.

Nachdem noch einige weitere Redner kurze Bemerkungen gemacht hatten, wurde die allgemeine Aussprache geschlossen. Die Einzelberatung der Haushaltspläne wurde auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. Außerdem Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten und den Innenminister, sowie kleine Vorlagen.

Die Briefe der Prinzessin.

94] Erzählung von E. Ph. Oppenheim.

Während der Arzt sich an seinem Verbandzeug zu schaffen machte, prüften die Sekundanten die Waffen. Die zehn Schritte Distanz wurden abgemessen, den beiden Gegnern ihre Pistolen eingehändigt. Alles vollzog sich rasch und leise. Gesprochen wurde kaum ein Wort. Wohl keiner der Herren hatte zuvor einem Zweikampf unter so furchtbaren Bedingungen beigewohnt, und die Sekundanten waren beinahe erschrocken und aufgeregter als die Gegner selbst. Dombrowski warf erst im letzten Augenblick die Zigarette fort, die er bis dahin zwischen den Lippen gehalten hatte, sprach noch ein paar Worte mit einem seiner Sekundanten und nahm dann ruhig seinen Platz ein.

Der vorgeschriebene Versöhnungsversuch, dessen sich der Unparteiliche rasch und verlegen erledigte, war natürlich zwecklos. Arzt und Sekundanten zogen sich zurück, und es wurde totentstills unter den Leise im Morgenwinde rauschenden Wipfeln. Der Unparteiliche fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn, ehe er mit merkwürdig heiserer und gepreßter Stimme sagte:

„Wenn ich, eins“ zählte, haben die Herren das Recht, um zwei Schritte vorzutreten. Bei zwei dürfen die Waffen erhoben werden, bei drei darf geschossen werden. Die Herren sind bereit?“

Ich zähle: „eins.“ Keiner der Duellanten machte von der Erlaubnis, die Distanz um zwei Schritte zu vermindern — vierzehn Schritte waren abgezählt — Gebrauch. Die rechte Seite einander zugewandt, standen sie sich gegenüber, die Blicke fest aufeinander gerichtet.

„Amel!“

Die Wirtschaftspartei geht wegen der Gewerbesteuer an den Staatsgerichtshof.

Die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei beschloß in der Frage der Verlängerung der preussischen Gewerbesteuer die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anzurufen, da die ergangene Verordnung gegen die Verfassung verstöße.

Politische Tageschau.

Ein Vorstoß auf die Reichsanleihe. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß das Reichsfinanzministerium in Verhandlungen mit den Banken über einen Vorstoß auf die aufzuliegende Reichsanleihe eingetreten ist. Die Verhandlungen nehmen einen glatten Verlauf. Es trifft nicht zu, wie teilweise behauptet wurde, daß seitens der Banken Schwierigkeiten gemacht würden. Man hofft vielmehr, die Verhandlungen über den Anleihevorschuß demnächst abschließen zu können, weil die hieraus zu erwartenden Gelder noch zur Deckung des Ultimobedarfes der Reichskasse dienen sollen. Die Höhe des Vorschusses scheint noch nicht endgültig festzulegen. Die Anleihe selbst soll im Laufe des Juni aufgelegt werden.

Die Arbeitsmarktlage im Reich ist, wie amtlich mitgeteilt wird, immer noch gekennzeichnet durch Aufnahmefähigkeit der Außenberufe und Stillstand der überwiegend konjunkturell bedingten Berufsgruppen. Der saisonmäßige Massenbedarf an Arbeitskräften läßt erheblich nach. So hat sich das Tempo des Frühjahrsaufstiegs im allgemeinen verlangsamt. Während die Wirtschaft im März 580 000 und im April 770 000 Hauptunterstützungsempfänger aufnahm (im Wochenberichtschnitt also etwa 165 000) ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (ohne Krisenunterstützung) in der Woche vom 6. bis 11. gestiegen nach den Voranmeldungen der Landesarbeitsämter, nur noch um etwa 80 000 zurück, so daß sie gegenwärtig wenig unter einer Million liegen dürfte.

Wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands verhaftet. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Leningrad ein Deutscher namens Weber verhaftet worden, dem Spionage zugunsten Deutschlands in der Sowjetunion zur Last gelegt wird. Bei Weber soll ein umfangreicher Schriftwechsel gefunden worden sein, der angeblich deutsche Firmen betrifft. Ferner soll Weber an antisowjetischen Machenschaften teilgenommen haben. Von Russland aus habe Weber verschiedentlich Deutschland und auch Frankreich besucht. Der Verhaftete ist nach Moskau überführt worden.

Polen legt die Entdeutschungspolitik fort. Nach einer Meldung aus Warschau haben die zuständigen polnischen Behörden den Liquidationsverkauf des 4673 Hektar großen Graflich Schwerinischen Besitzes Sartowitz im Kreise Schyew in Pommern angedeutet. Dieser neue Zwangsverkauf zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die Polen zehn Jahre nach dem Krieg nach nunmehr fast dreißigjähriger Pause gewillt sind, die Entdeutschungspolitik in den westlichen Gebieten mit allen Mitteln fortzusetzen. — Wie aus Posen gemeldet wird, sind aus dem dortigen Schloß alle deutschen Habsburger, Waffen und Kunstwerke entfernt sowie alle Spuren der deutschen Herrschaft ausgeräumt worden.

(:) Nach einer Meldung aus Moskau berichten die dortigen Blätter aus Stalingrad (Barzin) an der Wolga, daß dort auf Veranlassung der Widerreligiösen Vereinigung der Sonntag als Feiertag abgelehnt und an seine Stelle der Mittwoch gesetzt worden ist.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 16. Mai. (Reicher Blütenanfang an Bäumen und Sträuchern.) Nach der großen Kälte in diesem Winter hat mancher angenommen, daß Bäume und Sträucher sehr darunter gelitten und viele Knospen zerstört sein würden. Aber das Gegenteil ist, wie man sieht, der Fall. Alle Arten Obstbäume zeigen einen selten starken Blütenanfang, ebenso auch die Beerensträucher. In Stachel- und Johannisbeeren werden wir eine Reformerte haben.

* Laasphe, 16. Mai. In der auf gestern abend abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins wurde betr. der Vorstandsentscheidungen auch diesmal kein Resultat erzielt. Da zwei in Vorschlag gebrachte frühere Vorstandsmitglieder eine evtl. Wahl ablehnten und ein anderer passender Kandidat sich nicht ohne Weiteres fand, mußte die Wahl eines Vorstehenden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. — Für vier ausstehende Vorstandsmittelglieder fand dagegen eine Ergänzungsbew. Neuwahl statt. Gewählt wurden die Herren: Karl Kämmerer, Hermann Schröder, Artur Börr und Willi Dürr.

Langsam hoben sich die beiden Arme. Drei Sekunden noch.

„Drei!“

So stieg gleichzeitig fielen die beiden Schüsse, daß nur ein einziger, scharfer Knall hörbar wurde. Dombrowski stand aufrecht und fest wie zuvor. Hart an seinem Kopf hatte er die Kugel vorbeischießen hören. Herbert aber war zurückgetaumelt und wankte.

„Eilig sprang der Arzt hinzu. Wehringen aber, aus dessen Antlitz der letzte Blutstropfen gewichen schien, wehrte heftig ab.“

„Es ist nichts“, brachte er mit Anstrengung hervor. „Ein Streichschuß, nichts weiter.“ Er stand schon wieder aufrecht. „Ich bitte den Herrn Unparteilichen, die Fortsetzung des Kampfes zu bestimmen.“

Der Unparteiliche, ein Herr von Loeben, der mit seinen Feldern befreundet war, kam heran.

„Ich weiß nicht, was Sie dem Herrn Doktor nicht gestatten, die Kugelung zu untersuchen?“

„Nein!“ „Aber“, Heinz brüllte. „Sie sehen doch, daß es keine Leutung hat. Wenn ich also bitten darf?“

Die Sekundanten brachten frische Waffen. „Der kam das Kommando“, „ins!“, und diesmal machten beide Gegner die erlaubten drei Schritte.

„Zwei!“

Nur ein Arm hob sich. Dr. Dombrowski aber stand, ohne sich zu rühren. Sein scharfer Blick erglänzte, wie sich Herbert immer mehr verfarbte, und er sah aus, wie von seiner linken Schulter das Blut herniederrann. Und als das Kommando „Drei!“ kam, da ließ Dr. Dombrowski, der nach seinem eigenen Geständnis ein ehrloser Spion war, seine Pistole aus der Hand gleiten.

Herbert von Wehringen aber schoß, und er schloß besser gezielt als das erste Mal. Einen Augenblick noch stand der Pole aufrecht, dann verzerrten sich seine Gesichtszüge,

* Laasphe, 16. Mai. Seit gestern ist man mit dem Aufschlagen des großen Festzeltes hinter dem Pfarrgarten an der Halter beschäftigt. Das Zelt, von einer Müdersbacher Verleihfirma, ist 40 Meter lang und 18 Meter breit und kann gut 1000 Personen Platz gewähren. Offentlich ist nun auch an Pfingsten und Trinitatis zum Säger- und S.O.V.-Bezirksfest gutes Wetter!

* Laasphe, 16. Mai. Während in früheren Jahren am 15. Mai die Badeanstalt eröffnet werden konnte, ist heuer das Wasser infolge des langen Nachwinters und der auch zurzeit noch im großen und ganzen ziemlich unfreundlichen Witterung recht kalt. Möge bald sich warmes Maienwetter einstellen, damit die Badeanstalt baldigst ihre Pforten öffnen kann. Die Mitglieder des Schwimmklubs warten mit Sehnsucht darauf.

* Laasphe, 16. Mai. (Der betrogene Spitzhuh.) In ihrem Laden fand dieser Tage die Inhaberin des Geschäftes ein Aluminium-50-Pfg.-Stück, das Kinder verloren hatten. Sie legte es abseits auf den Ladentisch. Kurz darauf kam ein Mann in den Laden, anscheinend etwas kurzichtig, sah das Geldstück da liegen und steckte es, da er sich durch die mit Alibieng besetzte Inhaberin unbeobachtet glaubte, ganz heimlich in die Westentasche. Das lange Gesicht des Spitzhuhens, der doch sicher glaubte, eine Mark ergattert zu haben, wird man sich vorstellen können, als er zu Hause das Aluminiumstück aus der Tasche zog.

* Laasphe, 16. Mai. (Mutterliebe im Tierreich.) Einem Autobesitzer von hier überquerten früh morgens in der Nähe von hier zwei Hasen die Straße. Während der eine noch glücklich vor dem Auto über die Straße kam, wurde der zweite, ein junges Häslein, vom Rade erfasst und totgefahren. Als der Autofahrer am Mittag wieder zurückkam, sah die alte Häsinn noch immer bei ihrem toten Hasenkinder und wich auch nicht, als das Auto, das im Bogen um sie herumfuhr, anfam.

* Niederlaasphe, 16. Mai. Als ein wohl einzig dastehender Fall dürfte die Tatsache interessieren, daß gestern erst der letzte Hausanschluß der hiesigen Wasserleitung endlich aufgetaucht ist. Es handelt sich um den Anschluß des Kraftwagenführers Karl Schreiber dahier, derselbe liegt auf der Brücke, welche den Mühlenuntergraben der Nischenbach'schen Mühle überquert und lag derselbe dort ungefähr 50 Zentimeter tief.

Wallau, 16. Mai. (Brand.) In vergangener Nacht verbrannte das Wohnhaus nebst Scheune des Postinhabers Karl Balzer. Auch das gegenüberliegende Postgebäude wurde im Dachstuhl beschädigt.

Erndtebrüder, 16. Mai. Bei Bränden ist befallend jede Minute kostbar und vom rechtzeitigen Eintreffen der Wehr auf dem Brandplatz hängt in sehr vielen Fällen die weitere Ausdehnung des Feuers ab. Die Alarmierung der Wehr mittels Hornsignal ist zu zeitraubend, so daß die Anschaffung einer Sirene im Interesse der Allgemeinheit liegen dürfte. Wenn auch beim Sirenenignal nicht alle Wehrleute gleichzeitig zur Stelle sein können, so ist die Alarmierung doch eine viel schnellere und einheitlichere. Da die Kosten nicht sehr hoch sein können, die Sozialität vielleicht auch eine Beihilfe dazu leistet, dürfte die Anschaffung kaum an der Kostenfrage scheitern.

* Pfingstfahrten mit Sonntagsrucksackfahrten. Sonntagsrucksackfahrten gelten zu Pfingsten wie folgt: Zur Hinfahrt: Am 17. Mai, Freitag, von 12 Uhr an, ferner am 18., 19. und 20.; zur Rückfahrt: am 19. Mai, Pfingstsonntag, Pfingstmontag und Dienstag, 21. Mai, bis 9 Uhr vormittags.

* Dödemau, 16. Mai. Ende voriger Woche wurden hier zwei Personen, Mann und Frau, festgenommen und dem Gerichtsgefängnis Dattberg zugeführt. Es handelt sich um zwei flechtbriefflich gefuchte Personen, die eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten zu verbüßen hatten. Die Kinder wurden dem Kinderheim Marburg überwiesen.

* Winterberg, 16. Mai. (Vom Kahlen Alten.) Sehr interessant sind die Ergebnisse der im Monat April angestellten Beobachtungen der Wetterstation am Kahlen Altenberge. Die Gesamtmenge der Niederschläge betrug 64,9 Millimeter. Die größte Menge innerhalb 24 Stunden brachte der 2. April (Osterdienstag) mit 14,8, die niedrigste der 21. April mit 0,2 Millimeter. Am 19. Tagen war noch eine Schneedecke vorhanden, deren höchste Höhe am Freitag, 5. April, in der Woche nach Ostern, 45 Zentimeter betrug. Die durchschnittliche Temperatur war 0,3 Grad, das durchschnittliche Maximum 5,4 Grad und das durchschnittliche Minimum minus 2,4 Grad. Die höchste Temperatur wurde gemessen mit 18,6 Grad am 19. April, die niedrigste am 6. April mit

und bumpf aufstöhnend schlug er schwer auf den Boden nieder.

Aber auch Herbert hielt sich nicht länger aufrecht. Mühsam schleppte er sich noch bis zum nächsten Baum, dort klammerte er sich an den festen Stamm, und mit brennenden Augen starrte er auf Dombrowski, um den sich der Arzt bemühte.

Er vernahm noch, wie jemand „Herzschuß, ganz hoffnungslos“, sagte. Dann schwand ihm selbst die Sinne, und bewußlos brach er zusammen.

Man hatte Heinz Hoffelden sogleich in das Krankenzimmer geführt, und zum zweiten Male an diesem Vormittag stand er nun an dem Lager eines Sterbenden. Der Mann, der da, von der Hand des Todes gezeichnet, vor ihm lag, war sein erbitterter Feind gewesen, und der einzige Mensch vielleicht, den er wirklich gehaßt hatte. Jetzt aber war jede feindselige Regung in ihm ausgelöscht, und er begrüßte ihn so herzlich, als sei der Pole niemals etwas anderes als sein Freund gewesen.

Dombrowski aber sagte:

„Ich habe Sie rufen lassen, Herr Hoffelden, weil ich verhindern wollte, daß der Brief dort in andere als in Ihre Hände gelangte. Da drüben, bitte, auf dem Tisch!“

Mechanisch nahm Heinz das Schreiben auf. Aber er las doch unwillkürlich die Adresse, sie lautete: „An die Königl. Polizei-Direktion, Berlin.“

Leise sagte er:

„Sie tun gut daran, daß Sie die Absendung dieses Briefes verhindern, Herr Doktor. Ich glaube ja zu wissen, was er enthält; und Sie hätten damit Menschen, die wahrlich ohnedies schon genug gelitten haben, das bitterste Unrecht zugefügt. Denn es ist mir in der Zwischenzeit gelungen, Otto Martens' Mörder ausfindig zu machen.“

(Fort. folgt.)

man mit dem
unter dem Pfarr-
Belt, von einer
lang und 18
Platz gewährt.
Trinitatis zum
Fest!

eren Jahren am
den konnte, ist
winters und der
enlich unfreund-
wärmes Maien-
ist ihre Pforten
ludis warten mit

e Spitzhub)
aberin des Ge-
rinder verloren
ch. Kurz darauf
was kurzfristig
der sich durch
unbeobachtet
Das lange Ge-
eine Markt er-
können, als er
zog.

im Tier-
erten früh mor-
die Straße.
Auto über die
Häselein, vom
Autofahrer am
noch immer bei
als das Auto,

wohl einzig da-
en, daß gestern
fferleitung
den Anschlag
r, derselbe liegt
den der Neben-
dort ungefähr

angener Nacht
s Postinhabers
e Postgebäude

ist bekanntlich
Entstehen der
Fällen die An-
larmierung der
jodoch die An-
Allgemeinheit
mal nicht alle
ist die Mar-
liche. Da die
t vielleicht auch
ung kaum an

starken. Sonnt-
agt: Zur Hin-
an, ferner am
i, Pfingstsonn-
9 Uhr vor-

Woche wurden
genommen
rt. Es handelt
die eine Ge-
hatten. Die
erwiesen.

(en Alten.)
onat April an-
Kahlen Asten-
9 Millimeter
en Schnee. Die
der 2. April
21. April mit
Schneedecke vor-

April, in der
e durchschnitt-
mittliche Maxi-
mum minus
gemeinen mit
6. April mit

den Boden
strecht. Müß-
Baum, dort
mit brennen-
den sich der

ganz hoff-
den Sinne,
das Kranken-
diesem Vor-
Sterbenden.
s gezeichnet,
sen, und der
ehaft hatte,
ausgelöst.
ole niemals

en, weil ich
dare als in
dem Tisch!
ist. Aber er
ist. „An die

bung dieses
zu wissen,
enischen, die
das bitterste
sengzeit ge-
achen.“

st, folgt.)

minus 9,5 Grad. Das Maximumthermometer stand an vier Tagen, das Minimumthermometer an 25 Tagen unter Null. Nebel konnte an 10 Tagen bezeichnet werden.

Dem Pfingstfest entgegen! In der Reihe der eilenden, nur allzu flüchtigen Tage nähern wir uns wieder einem großen Fest: Pfingsten, des Kirchjahres drittes Fest, erhebt in wenigen Tagen sein Haupt und bringt in den Alltag wieder eine Pause, bringt Weihe der Religion und, wie wir hoffen, pfingstliches Wetter mit Sonnenschein. In diesem Jahre umarmt der Mai mit all seiner noch jungen Naturherrlichkeit das Pfingstfest. Es wird dadurch, wenn Petrus seinen Segen dazu gibt, zu einem richtigen Frühlingfest, umhaucht vom Duft der Blütenbäume und der Blumen. An diesen zwei Pfingstfeiertagen werden sich dann Ströme Licht- und naturhungriger Menschen hinausbegeben zu den Gefilden der malenlieblichen Landschaft und sich erholen von der Unrast und Fernmühsal des Werktages. Und in die Gotteshäuser wandert Natur, wandern Blumen und Blüten, Girlanden und Sträuße, und Jahren ziehen ein, so daß die Kirche in Erwartung des hohen Feiertages steht. Auch in das Haus hält Pfingsten seinen Einzug. Schon richtet die Hausfrau alles sauber und blühend, und bald verflücht der Duft von Gebadenem davon, daß ein großes Fest vor der Tür steht.

Hilft die Kinder! Die Deutsche Gesellschaft für Schadenverhütung weist darauf hin, daß die Gefahren für das Kind sich vergrößert haben, daß aber die Gefahren oft nur allzu leicht ihrem Schicksal überlassen werden. Die Kinderunfälle nehmen entsetzlich zu. Tausende und aber Tausende von Kindern müssen alljährlich das Leben lassen, da dem Mute: „Gib acht auf dein Kind!“ nicht genügend Gehör geschenkt wird. In der Regel mangelt es an Zeit, das Kind sicher zu beaufsichtigen. Die genannte Gesellschaft mahnt eindringlich, die heranwachsende Jugend zu beaufsichtigen und sie über die Gefahren des Hauses, der Straße, des Sportes usw. aufzuklären. Die Kinder müssen zur Gefahr- und zur Schadenverhütung regelrecht erzogen und ihr Blick für die Umwelt geschärft werden. Dann werde für das Kind und dem heranwachsenden die Verhütung von Schäden etwas Selbstverständliches werden, und solcher Nachwuchs tue not.

Aus Nah und Fern.

△ Höchst a. M. (Gefährlicher Regenbiss.) Ein Unterleibsbader Jäger schoß vor einiger Zeit während der Jagdausfahrt eine freilebende Katze. In der Annahme, das Tier sei tot, hob er es auf, als ihn plötzlich die Katze in den Finger biß. Der Jäger legte der Wunde zunächst keine Bedeutung bei, aber nach kurzer Zeit fing der Finger an zu schwellen und es zeigten sich Merkmale einer Infektion. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus, wo man jetzt die Frage einer Amputation erwägt.

△ Mainz. (Beim Spiel tödlich verunglückt.) An der Eisgrube spielten eine Anzahl Kinder. Plötzlich löste sich von einer Mauer eine steinerne Kugel und fiel dem sieben Jahre alten Schüler Mathias Zimmermann auf den Leib. Der Junge wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft, wo er bald nach der Entlassung starb.

△ Mainz. (Die Mainzer Gutenberg-Werkstätte auf der Ausstellung in Sevilla.) Die spanischen Zeitungen, „El Liberal“ und „El Noticiero Sevillano“ berichten über die von der Stadt Mainz und dem Gutenberg-Museum auf der großen Ausstellung in Sevilla ausgestellte Gutenberg-Werkstätte. In dem letztgenannten Blatt heißt es: „Aus Deutschland ist der Direktor des Gutenberg-Museums von Mainz, Dr. Nupel, eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich der Gelehrte und Typograph Morl. Der Zweck dieser Reise ist die Ausstellung der Druckerei des 15. Jahrhunderts, dargestellt durch die ursprüngliche Werkstätte des berühmten Erfinders Gutenberg; sie wird in der „Abteilung des Buches“ aufgebaut. Die eingetragenen Gegenstände sind von der Stadtverwaltung Mainz dem Ausstellungsamt zur Ausstellungszwecken überlassen worden und bestehen aus: sämtlichen Werkzeugen, Kunstgegenständen, Öfen und dem Material der Schriftgießerei, Spezialpapier usw., der alten Handdruckpresse. Dem Publikum wird der Betrieb dieser Druckerei durch Spezialarbeiter, die diese in Gewändern der damaligen Epoche bedienen, vorgeführt werden. Als Ergänzung zu dieser Einrichtung mit ihrem Rückblick haltenden Charakter wird eine große, moderne Druckerei aufgestellt finden.“

△ Godesberg. (Mit einem Brotmesser erstickt.) Der Techniker Adrian wurde von seinem ihm feindlichen Schwager, dem Mühlenbesitzer Brenig, auf der Straße mit einer Peitsche mißhandelt. Adrian holte darauf ein Brotmesser aus seiner Wohnung und stach damit viermal auf seinen Schwager ein. Dieser brach sofort tot zusammen. Adrian stellte sich der Polizei.

△ Wülfrath. (Er versuchte sein Haus in die Luft zu sprengen.) In Brinmannshaus versuchte ein Arbeiter nach vorausgegangenem Streit mit seiner Familie das von ihm bewohnte Haus in die Luft zu sprengen. Die von den Hausbewohnern benachrichtigte Polizei fand bei dem Mann mehrere Pakete Sprengstoff mit Zündschnur. Seiner Verhaftung suchte sich der Verbrecher dadurch zu entziehen, daß er sich am Bettpfosten aufknüpfte. Er konnte jedoch noch rechtzeitig abgeschnitten werden. Wie verlautet, wird er auch wegen verschiedener Sittlichkeitsverbrechen gesucht.

△ Kleve. (Eine nachahmenswerte Krieger-ehre.) Seit vier Jahren stellt der hiesige Automobil- und Motorradklub an einem Frühlingstag seine Fahrzeuge den Schwerkrankenbesuchenden von Kleve, Kranenburg, Kalkar, Grieth, Uedem, Bedburg-Hau und Wissel zu einer festlichen Rundfahrt durch den Niederrhein zur Verfügung. Vor einigen Tagen fuhr ein 300 Kr. egschädigte auf 82 mit Blumen und Grün geschmückte Lastwagen von Kleve über Rüttersden, Kranenburg durch den Reichswald nach Goch und von dort weiter nach Revelar, wo ein feierlicher Empfang stattfand. Nach einer Mittagsrast ging die Fahrt weiter über Walbeck, Eracleen, Wankum, Wadendorf, Niekerf, Gelbern, Schloß Saag nach Sonsbeek. Unterwegs bot die mitgenommene Musikabteilung in den besagten Städtchen Konzerte. Gegen Abend fand sich der festliche Kraftwagenzug in Uedem zu einer Schlussfeier ein. Bürgermeister Nelles begrüßte die Kriegsbefähigten und die Veranstalter im Namen der Stadt auf das herzlichste und bot allen eine freundliche Bewirtung. Allen Mitwirkenden und Mitfahrenden an dem Ehrentag der Kriegsbefähigten, den Autobesitzern, den Bürgermeisterinnen, den Industriellen, dem Musikverein usw. wurde dankbare Anerkennung zuteil.

△ Schweres Automobilunfall bei der Heerstraße. Zwei Tote. Auf der Heerstraße nach Spandau ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Auto raste beim Überholen mit einem Motorrad zusammen. Das Motorrad wurde durch die Gewalt des Anpralls gegen einen Baum geschleudert. Führer und Begleiter waren auf der Stelle tot. Der Führer des Autos erlitt ebenfalls einige Verletzungen.

○ Rentenvermächtnisse aus der Zeit der Weibergenschaft. Die Erben des verstorbenen Freiherrn von Breuchen in Frankfurt klagten gegen den preussischen Staat auf Nachzahlung einer Rente. Aus einem Vermächtnis des Herzogs von Hessen-Nassau erhielten die Kläger eine jährliche Rente von 688 Mark. Diese Rente wurde vom preussischen Staat als Nachfolger des Herzogs bis zum Jahre 1922 bezahlt. Der preussische Staat stellte aber im Jahre 1922 die Weiterzahlung der Rente ein. Er begründete dies damit, daß die Rente von dem früheren Herzog von Hessen-Nassau in der Zeit, da es noch Standesherrn und die Weibergenschaft gab, eingesetzt worden sei. Die preussische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß alle in der Zeit der Weibergenschaft eingesetzten Renten heute keine Rechtsgültigkeit mehr hätten. Die Kläger verlangten aber eine Rente nachzahlung vom Jahre 1923 an. Das Landgericht Frankfurt hatte die Kläger mit ihrer Klage abgewiesen. Das Oberlandesgericht aber hat das Urteil der Vorinstanz aufgehoben und nach Klageantrag erkannt. Gegen dieses Urteil legte der preussische Staat Revision ein. Der 7. Zivilsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich nochmals mit der Sache. Er wies aber die Revision zurück und hat damit das Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt bestätigt.

□ „Vagabundenlag“ in Stuttgart. Eine merkwürdige Organisation, die sich „Bruderschaft der Vagabunden“ nennt, ist jetzt in Süddeutschland ins Leben gerufen worden. Die Vereinigung strebt den Zusammenschluß aller Vagabunden an und hat sogar schon ihre erste Tagung für den 21. bis 23. Mai in Stuttgart festgesetzt. Zu der Veranstaltung, die sich nach dem „Kunden“, dem Organ der Vagabunden, „Erstes europäisches Vagabundenfest“ nennt, sind die Dichter der Landstraße Knut Hamsun und Maxim Gorki geladen worden. Im Rahmen der Tagung wird eine Vagabundenausstellung mit Bildern vom Leben auf der Landstraße veranstaltet.

□ Ueberflutungen in Texas. In Texas ist eine neue schwere Ueberflutung eingetreten. Wie aus Laredo berichtet wird, sind in dem dortigen Gebiet durch Ueberflutungen bereits sehr große Schäden angerichtet worden. Mit Sicherheit steht bisher fest, daß vier Personen ertrunken sind, doch befürchtet man, daß die Zahl der Opfer dieser neuen Ueberflutungskatastrophe beträchtlich höher sein wird. Viele Familien mußten in überstürzter Flucht ihr Heim verlassen.

Turnen • Spiel • Sport.

Turnen. Mitglieder des Hauptausschusses und des Turnausschusses der D. L. haben in Breslau und Dresden die für die Abhaltung des Turnfestes 1933 in Frage kommenden Anlagen besichtigt. Die Entscheidung fällt beim Deutschen Turntag in Berlin.

Die zweite Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Frankreich verzögert den Aufstieg.

Der Zeppelinstart mußte am Dienstagabend auf Donnerstag verschoben werden. Der Störenfried der Zeppelinfahrt ist, wie sich nun herausstellt, nicht das ungünstige Wetter, sondern es ist abermals Frankreich, das ja bekanntlich bereits bei den Mittelmeerfahrten ziemlich wenig entgegenkommen bewiesen hatte. Es besteht ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich, wonach deutsche Flugzeuge und Luftschiffe, die kein Funk- und Photogerät an Bord haben, Frankreich nach Anmeldung überfliegen dürfen. Wenn sie mit Funk- und Photomaterial ausgestattet sind, bedarf es einer besonderen Genehmigung der französischen Regierung. Frankreich ist auf die Anfrage der Zeppelinwerft in inpassive Resistenz getreten, d. h. es hat bis heute nicht geantwortet.

Nach Norden auszuweichen und Frankreich überhaupt nicht zu berühren, ist zurzeit unmöglich, da über dem Kanal Windstärke 9 herrscht. Die in Friedrichshafen anwesenden Auslandsjournalisten, namentlich die Amerikaner, sind über das Benehmen der französischen Regierung auf das äußerste empört und haben sich geäußert, daß sie das Verhalten der französischen Regierung in ihren Blättern klarlegen werden.

Das Interesse an der Zeppelinfahrt ist ebenso groß wie bei der ersten Oceanüberquerung. Ganz Friedrichshafen ist ein einziges Heerlager von Journalisten und sonstwie am Flug Beteiligten. Die Fahrgastliste weist acht Deutsche, fünf Amerikaner, zwei ehemalige Russen, einen Spanier, einen Engländer und eine vorläufig nur dem Vornamen nach bekannte Amerikanerin auf.

Freitags Rausen besichtigt den „Graf Zeppelin“.

Freitags Rausen, der wegen des in Berlin tagenden Forschungsrates der Aero-Artis zurzeit in Deutschland weilt, traf in Friedrichshafen zur Besichtigung des „Graf Zeppelin“ ein.

„Graf Zeppelin“ nicht über verbotenes französisches Gebiet geflogen.

Ein Berliner Blatt hatte gemeldet, der französische Standpunkt bei der Erlaubnis für „Graf Zeppelin“, das französische Gebiet zu überfliegen, sei dadurch beeinflusst worden, daß das Luftschiff beim Rückflug vom Orient kurzlich das Gebiet von Besangon und die Creusot-Werke überflogen habe. Dazu erklärt Dr. Edener, das wäre leicht der Fall gewesen, hätte dann aber lediglich an meteorologischen Gründen gelegen. Die Behauptung der Franzosen, daß er auch Toulon überflogen habe, sei unter allen Umständen falsch, da er mindestens doppelt so weit von Toulon entfernt gewesen sei, als die verbotene Zone betrage.

Die Zeppelinfahrt nach der Arktis.

Die Aero-Artis hat eine Sitzung abgehalten, in der sie sich mit dem Programm für die große in Aussicht genommene Polarfahrt beschäftigte. Wie die „D. A. Z.“ erfährt, steht „Graf Zeppelin“ bestimmt für die Fahrt zur Verfügung, und auch die Finanzierung erscheint gesichert. Es wurde beschlossen, daß die Fahrt in drei Etappen erfolgen soll. Das Luftschiff wird, falls Dr. Edener nicht den Wunsch haben sollte, die Führung selbst zu übernehmen, von seinen Kapitänen Lehmann oder Flemming geführt. Als Mittelsperson zwischen der wissenschaftlichen Leitung und der Schiffsführung wird Hauptmann Brunns tätig sein.

Professor Rausen selbst behält die Oberleitung der Expedition. Die Finanzierung wird im wesentlichen durch die Weltreise unter besonderer Beteiligung der amerikanischen Presse vorgenommen. Die Reichsregierung hat ihre Unterstützung des Luftschiffbaues Zeppelin davon abhängig gemacht, daß „Graf Zeppelin“ unter allen Umständen zur Verfügung gestellt wird. „Graf Zeppelin“ wird im Herbst nach einer dritten Amerikafahrt einen großen Flug um die Welt unternehmen, um neue Erfahrungen zu sammeln.

Berufung Knud Ekeners nach Amerika.

Die Vertreter der Goodyear Zeppelin Company in Akron (Ohio) geben bekannt, daß der Sohn Ekeners, Knud Ekeners, von der Gesellschaft als Konstruktionsingenieur für die beiden Luftschiffe „Z. N. 4“ und „Z. N. 5“, die die Goodyear Zeppelin Company für die amerikanische Marine baut, engagiert worden sei.

Frankreich und „Graf Zeppelin“.

Man merkt die Absicht...

Einer Meldung aus Friedrichshafen zufolge, hat die französische Regierung für das Ueberfliegen französischen Gebiets auf der Amerikafahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ diesmal allerlei interessante Bedingungen gestellt. Es wird darüber berichtet, Dr. Edener müsse sich verpflichten, das evtl. mitgeführte photographische Material unter Verschluss und Versiegelung zu nehmen, so lange er französisches Gebiet überfliege. Weiterhin müsse der erfolgte Start sogleich telegraphisch dem französischen Luftfahrtministerium, dem Heeresministerium und dem Marineministerium mitgeteilt werden, ebenso welchen Weg das Luftschiff einzuschlagen gedenke. Alle diese Vorschriften seien selbstverständlich von den Franzosen nur dazu erlassen worden, um einmal den Zeppelinflug überhaupt zu erschweren, andererseits aber eine Handhabe zu bekommen, den Flug gleichzeitig zu einer großen französischen Luftübung zu benutzen.

Französische Flugzeuge sollen dem deutschen Luftschiff offiziell natürlich das „Grenzeleite“ über den französischen Grund und Boden geben. Tatsächlich aber würden wohl alle diese französischen Flugzeuge im Geiste das deutsche Luftschiff „herunterholen“. Um nun dieses Luftmanöver rechtzeitig starten zu können, brauche man in Frankreich natürlich die genaue Zeit des Ab- und Einfluges und den genauen Kurs, den das Luftschiff nehmen werde.

Im übrigen lauten die Wettermeldungen günstig. Wenn das Luftschiff Donnerstag früh startet, dürfte es am Sonntag in Amerika eintreffen. Der Name der Amerikanerin, der einzigen Frau, die mitfährt, ist Mary Pierce aus New York.

Friedrichshafen, 16. Mai. Heute morgen 6 Uhr ist „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt aufgestiegen.

Schweres Unglück.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Lüdenscheid abgespielt. Eine 17jährige Frau Oberdorf wollte ein brennendes Streichholz in den Aschenkasten werfen. Das Streichholz muß aber an ihren Kleidern hängen geblieben sein, denn plötzlich standen diese in Flammen. In ihrer Not lief die Frau aus der Küche auf den Balkon, wobei durch den Aufstieg das Feuer sich noch rascher ausbreitete.

Ehe die Hausbewohner zu Hilfe eilen konnten, war es bereits zu spät. Die Unglückliche wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sie am nächsten Morgen durch den Tod von ihren Qualen erlöst wurde. Der Fall ist um so tragischer, als der 80jährige Ehemann in demselben Zimmer anwesend war, ohne ihr helfen zu können, da er gelähmt ist.

Menschen in Flammen.

Schweres Explosionsunglück.

Wie aus Straßburg i. E. gemeldet wird, ereignete sich im Zentrum der Stadt am Mittwoch ein schweres Explosionsunglück. Mehrere Arbeiter der Straßenbahn waren mit Ausbesserungsarbeiten an den Gleisen beschäftigt. Bei den Schweißarbeiten flog plötzlich der Benzinbehälter bei der Erhitzung der Schweißformen in die Luft.

Ein Strahl brennenden Benzins ergoß sich im Nu auf fünf Arbeiter und fünf zufällig Vorübergehende, von denen mehrere sofort in hellen Flammen standen. Verzweifelt liefen die brennenden Menschen in den Straßen umher. Sieben der Verletzten und zwar fünf Arbeiter und zwei Passanten wurden später ins Krankenhaus gebracht. Drei von ihnen liegen lebensgefährlich verletzt darnieder. Drei weitere Verletzte konnten in einer nahen Apotheke verbunden werden.

Neueste Nachrichten.

Eröffnung der Dresdener Jahresschau „Reisen und Wandern“.

Dresden, 16. Mai. Am Mittwoch fand hier die Eröffnung der Jahresschau „Reisen und Wandern“ statt, zu der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichsminister Sebering, die sächsischen Minister mit dem Ministerpräsidenten Heldt an der Spitze, der Reichstagspräsident Lobe sowie die Oberbürgermeister und Bürgermeister der verschiedensten deutschen Städte, Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Kunst und Wissenschaft erschienen waren.

Brennende Klinik.

Fürchterliche Explosions- und Giftgaskatastrophe in Cleveland.

Cleveland (Ohio), 15. Mai. In einer hiesigen Klinik ereignete sich eine furchtbare Explosion. Die Klinik geriet in Brand. Viele Patienten und andere Personen trugen Brandwunden und andere Verletzungen davon. Die Explosion hatte weiter zur Folge, daß aus den Laboratorien der Klinik Giftgas ausströmte, das sich in der Umgebung der Klinik verbreitete. Eine Anzahl von Fußgängern, die das giftige Gas einatmeten, brach betäubt zusammen. Alle verfügbaren Ärzte und Rettungsmannschaften wurden alarmiert und in der Nähe befindliche Autos und Lastwagen zur Hilfeeile herangezogen. 28 Leichen wurden bereits geborgen. 50 Patienten sollen sich noch in dem brennenden Gebäude befinden.

New York, 15. Mai. Die Zahl der Toten bei dem Krankenhausbrand ist auf 93 gestiegen. Man rechnet damit, daß noch mehr Leichen unter den Trümmern liegen. Vor dem Krankenhaus bildet, spielen sich unbeschreibliche Szenen ab. Zu Hunderten suchen die Angehörigen der Verunglückten Auskunft über das Schicksal der Krankenhausinsassen zu erhalten. Viele Verwandte lagen stundenlang auf dem Straßenpflaster, ehe man ihnen Hilfe angeheilen lassen konnte. Unter den Toten befinden sich eine Anzahl Opfer der Giftgase. — Andere Meldungen geben die Todeszahlen bald mit 33, mit 50 und mit 80 an.

Für die Pfingstfeiertage!

verkaufe ich ab morgen Freitag

Spargel
1. Qualität
Spinat
pro Pfund 32 Pfg.
Kopfsalat
in jeder Größe u. Preislage
Salatgurken

Rübstiel
Rabarber
Blumenkohl
Rotkraut
Weißkraut
Wirsing
Möhren

Tomaten
Bananen
Tafeläpfel
Kochäpfel
Apfelsinen
Citronen
Radieschen

Prüfen Sie bitte, ehe Sie kaufen, Qualitäten und Preise!

Alle Kolonialwaren und Küchenzutaten.

Schweizerkäse, Holländer, Edamer, Tilsiter, Emmentaler, Romadur, Camembert, Allgäuer, Hand- und Kochkäse. Frische Landeier.

empfiehlt

Heinrich Seibel, Laasphe

Fernsprecher 67.

Alle Waren werden auf Wunsch frei Haus geliefert.

Am Pfingstsonnabend bleiben unsere Geschäftsräume für jeden Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Marburger Bank e. G. m. b. H.
Niederlassung Laasphe.

Der feinbeschuhte Fuß

ist der besondere Stolz der Dame. Kleidsam, elegant und preiswert, in reichhaltiger Auswahl finden Sie die neuesten Modelle im Schuhwaren-Spezialgeschäft von

WILHELM WEHN :: Laasphe.

Wir nehmen Bestellungen in
la. gelbfleischigen Speisekartoffeln
entgegen.

**Landw. Ein- u. Ver-
kaufsgenossenschaft
Laasphe.**

Fahrplan

der Kraftomnibus-Linie Laasphe-Dillenburg

(gültig ab 15. Mai 1929.)

U h r						km	O r t	U h r					
s	W	s	W		W			s	W	s			
720	1140	1400	1510	1715	1915	0	Laasphe (Bahnhof)	700	730	1100	1350	1810	1855
723	1142	1403	1513	1718	1918	0	" (Wittgst. Hof)	658	728	1058	1348	1808	1852
726	1144	1406	1516	1721	1921	1	" (Fasanerie)	654	724	1055	1345	1805	1850
730	1149	1411	1521	1726	1926	3	Laasphehütte	649	719	1049	1341	1759	1842
736	1153	1416	1526	1731	1931	5	Herbertshausen	645	716	1044	1336	1756	1838
740	1156	1420	1530	1735	1935	6	Banfe	640	712	1040	1330	1752	1834
745	1159	1425	1535	1740	1940	8	Bernshausen	637	709	1035	1325	1746	1829
751	1205	1430	1541	1745	1945	10	Hesselbach (Mühle)	630	703	1030	1320	1740	1822
755		1435	1545		1950	11	Fischelbach		700	1026		1737	1819
805		1443	1553			13	Adenbach			1020		1731	1813
815		1450	1600			16	Mandeln			1012		1724	1806
824		1456	1606			20	Straßebach			1008		1720	1802
830		1502	1610			18	Steinbrücken			1004		1716	1758
836		1508	1616			20	Eibelshausen			958		1710	1752
841		1515	1624			23	Wissenbach			950		1701	1743
848		1523	1632			26	Frohnhausen			946		1653	1735
856		1535	1645			31	Dillenburg Bism.-Pl.			934		1640	1722
900		1540	1650			31	" (Bahnhof.)			930		1635	1715

Laasphe-Berleburg

Uhr			km	Ort	Uhr		
W	W	W			W	W	W
800	1400	0		Laasphe [Bahnhof]	1125	1715	
803	1403	0		" [Wittgst. Hof]	1122	1712	
806	1406	1		" [Fasanerie]	1119	1709	
818	1418	6		Saßmannshausen	1107	1657	
825	1425	9		Holzhausen	1100	1650	
832	1432	12		Leimsruth [Dinkel]	1053	1643	
838	1438	15		Weidenhausen	1047	1637	
848	1445	18		Hemschlar	1040	1630	
852	1452	20		Raumland [Markhausen]	1033	1623	
900	1500	23		Berleburg	1025	1615	

W = Werktag S = Sonn- und Feiertage

Männergesangsverein
„Liederkränz“ Schameber

Unser diesjähriges

Stiftungsfest

findet am 2. Pfingsttage auf dem neu angelegten Festplatz am Bahnhof Schameber statt.

Die Musik wird ausgeführt von der Bergknappenkapelle Langenholtinghausen.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Landw. Kreisverein Wittgenstein.

Diejenigen Landwirte, welche in diesem Jahre wieder Pflanzkartoffeln durch die Landwirtschaftskammer anerkennen zu lassen beabsichtigen, müssen die Anmeldung der Felder bis spätestens 30. Mai an die Geschäftsstelle in Gr. Diebrüch (Landwirtschaftsrat Müller) getätigt haben. Die Anmeldegebühr beträgt 2 RM je Morgen. Für nachträglich angemeldete Felder erhebt die Landwirtschaftskammer die doppelte Gebühr. Empfohlen zur Anerkennung wird besonders die Sorte Erdgold.

Zu Pfingsten

braucht der Herr außer dem neuen Hut auch folgendes:

Oberhemden, weiß 5.50, 8.-, 9.-
Oberhemden, farbig 6.40 bis 14.-
Krawatten 1.25 bis 4.75
moderne Kragen -80, -90, 1.-
moderne Socken 1.50, 2.50 bis 4.50

Einsatzhemden
Sportstrümpfe
Sportstutzen
Hosenträger
Ledergrütel
Ziertücher
Taschentücher
Sockenhalter
Spazierstöcke

sind in allen

Preislisten und in

schönen Mustern

vorhanden.

Ludwig Schröder - Laasphe.

Spezialgeschäft für Hüte, Mützen u. Herrenmodeartikel.

Zu verkaufen

2 Schaufenster

mit Badentür

(neu)

Größe 95x1,25 m.

Wallau, Fritz - Gentelstr. 1.

Wer inseriert,

erhöht den Umsatz und vergrößert sein Geschäft.

Von der Reise zurück

Dr. Mylius

Facharzt f. Ohren-, Nasen-,

Halsschmerzen

Siegen i. Westf.

Wilhelmstr. 7.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Freitag, den 17. Mai. 6.30: Morgengymnast. Angehörige: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.15: Schallplattenkonzert: Große deutsche Sänger und Sängerinnen. 15.05-15.35: Stunde der Jugend. 15.55-16.05: Hausfrauen dienst. 16.35-17.15: Hausfrauen-Nachmittag, veranstaltet vom Frankfurter Frauenverein E. B. 17.15-17.45: Vortragsklub des Frauenverbandes Gessen-Rassau und Waldeck. 17.45-18.00: Besetzung: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10-18.30: Besetzung: 18.30-18.50: Stunde des Südwestdeutschen Radio-Klubs. bis 19.10: „Fausts Weg ins Reich der Mütter, Wephisto als Allernachbar und Beschönerung von Paris und Helena (Goethe, „Faust II“, 1. Akt), Vortrag von Max von Schwanen. 19.10-19.30: Zwiegespräch zwischen Bernard Brentano und Ernst Glaeser. 19.30-19.50: Zwanzig Minuten Fortschritt in Wissenschaft und Technik. 19.50-20.00: Film-Wochenchau. 20-21.00: Von der Stuttgarter Liederhalle: Konzert des Deutschen Weltmusik-Chors. 21.00: Sinfonie-Konzert.